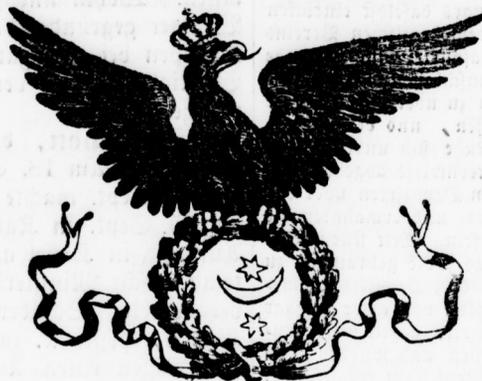


Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Kassalton übera ll nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Richter, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 233.

Halle, Donnerstag den 5. October

1848.

Deutschland.

Köln, d. 2. October. Dem Vernehmen nach hat unser Gemeinderath auf das Ersuchen der hiesigen Commandantur, seine Ansicht über die Fortdauer des Belagerungs-Zustandes kund zu geben, sich in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung einstimmig gegen die Fortdauer ausgesprochen, und steht demnach wohl die baldige Aufhebung zu erwarten.

Jena, d. 21. Sept. Folgendes ist das Verzeichniß der als Deputirte zu dem jenaer Universitäts-Congreß gesandten Professoren: Berlin: Michelet und Heffter (aber nicht deputirt); — Bonn: Schaafhausen und Blume; — Breslau: Gihler und Wilda; — (Brünn »hatte nicht geantwortet.« Ein österreichischer Abgeordneter bemerkte, dort sei keine Universität.) — Erlangen: v. Kaurer, Hoffmann, Nägelsbach, Schmid, Kestner; — Freiburg: Fischer, v. Worringen, Staudenmaier und Stromeyer; — Gießen: Baur, Birnbaum, Knobel, Carrière; — Göttingen: Seelig, Ruete, Ribbentrop, Ehrenfechter; — (Grätz unvertreten.) — Greifswalde: Barkow, Plank; — Halle: Haarbrücker und Kraemer; — Heidelberg: Brinckmann, v. Wangerow, Delffs, Rau; — Jena: Stoy, Götting, Hoffmann, Dommich; — (Innsbruck hatte nicht geantwortet.) — Kiel: Behn und Harms; — (Königsberg hat nicht gewählt.) — Leipzig: Schletter, Drobisch, Erdmann; — Marburg: Casar, Falk, v. Sybel, Platner; — München: Thiersch, v. Waltherr, v. Ringsels, Dollmann, Stadlbauer, Pettenkofer, Quizmann; — (Olmutz unvertreten.) — (Prag unvertreten.) — Rostock: Stannius, Karsten, Busch; — Tübingen: Volk, Köstlin, v. Wächter, Zech; — Wien: v. Lichtenfels, Scheiner, Häusler, Fries, Perch, Hye, Tomaschek, Endlicher, v. Holger; — Würzburg: Osann, Hofmann, Lang, Hildenbrand, Sigmund.

Eisenach, d. 1. Oct. Heute früh war hier ein leidiger Krawall. Die Hälfte des hier garnisonirenden 2. weimarischen Bataillons sollte nach Weimar marschiren, da das 1. Bataillon aus Weimar ausgerückt. Die Bürger wollten sie aber, in der Befürchtung, es würde nun fremdes Militair in die Stadt rücken, nicht fortlassen und hatten sich dicht vor dem Bahnhofe geschart, so daß ein Angriff mit gefälltem

Bayonnet auf sie gemacht werden mußte. Anderthalb Compagnieen zogen endlich widerstrebend ab, nachdem die Offiziere Alles aufgeboden, sie in die Waggonn zu bringen; aber etwa 50 Mann erklärten, nicht fortziehen zu wollen und mußten in die Kaserne zurückgeführt werden. Mit Jubel wurden sie dahin begleitet. Ohne das energische Auftreten des einen Hauptmanns wäre wahrscheinlich kein einziger Soldat marschirt, da die Soldaten erklärten, sie würden gern ins Feld gehen, aber nicht in andere deutsche Länder, um da zu „wer weiß was“ gebraucht zu werden. Würde ins Feld marschirt, so wäre überdies die Reihe an ihnen und nicht am weimarischen 1. Bataillon, das schon in Schleswig gewesen; aber man wollte dieses weimarische Bataillon gewiß irgendwo „zum Pressen“ gebrauchen. Dem weimarischen Bataillon, das nach Altenburg marschirt ist, hat man erst vor der Front erklären müssen, daß es nach Altenburg und nirgend anders hin solle, eher ist es auch nicht abmarschirt. (D. A. Z.)

Altenburg, d. 2. Oct. Heute Mittag nach 1 Uhr rückten hier die sächsischen Truppen ruhig ein. Die Bürgergarde war an mehreren Puncten, Brühl drittes, Markt erstes, Rosplan zweites Bataillon aufgestellt, und namentlich vom dritten Bataillon wurden die Sachsen mit Hurrah empfangen, doch hörte man auch bei diesem Bataillon den Ruf: „Hecker und Struve sollen leben! die Republik soll leben! die deutsche Freiheit soll leben!“ Der erste bedenkliche Auftritt ereignete sich aber nach dem Einmarsch der Truppen auf dem Markte, wo die Bürgergarde den eingerückten Truppen die Hauptwache nicht übergeben wollte; erst nach dreiviertelstündiger Unterhandlung zogen die Bürger ab und die Hauptwache wurde von sächsischen Linientruppen besetzt. Unter einem Theile der Bürger, der vom republikanischen Fieber angesteckt ist, ist die Aufregung allerdings groß, und es schließen sich ihr die sämtlichen Proletarier, Handwerksgefallen, Arbeiter u., welche in einem bewaffneten Freicorps und einer Abtheilung Senfemänner der Bürgergarde zugetheilt sind, an. Daß man gesorgt hatte, die Massen noch mehr aufzuregen, davon ist nachstehender, gestern Abend auch unsern Truppen in der Kaserne zugestekter Straßenschlag ein Beleg. Indessen ist der gestrige Abend, einige unruhige Versammlungen vor dem republikanischen Kaffeehause

abgerechnet, von dessen Stufen herab Parteiführer Reden hielten, ruhig abgegangen. Der nur erwähnte Straßenanschlag lautete:

Mitbürger! Als sich im Herzogthum Weimar die Kunde verbreitet hatte, daß das dortige Militär zur Besetzung des Herzogthums Altenburg ausrücken, und fremdes Militär zur Besetzung Weimars daselbst einrücken sollte, begab sich am 29. Sept. eine Deputation des demokratischen Vereins zu Sena und Weimar, bestehend aus den Bürgern Lafourie, Rathe, Lange und Amelung, denen sich sechs Deputirte der Linie angeschlossen, zum Minister Wagdorf in Weimar, um einen Protest dagegen zu überreichen. Der Minister erklärte, es aufs äußerste ankommen zu lassen, und den Anordnungen des Reichsministeriums zur Herstellung der Ruhe sich unbedingt zu fügen. In einer kurz nachher auf der dortigen Sternwiese abgehaltenen Versammlung des Militärs berichteten die genannten Deputirten über das Resultat ihrer Unterredung mit dem Minister Wagdorf und ermahnten die Soldaten, ihrer Pflicht als Bürger eingedenk zu sein. Mit stürmischer Aclamation erklärten sie, nie die Waffen gegen das Volk gebrauchen zu wollen. Auf dem Rückzuge in die Stadt wurden die drei Deputirten Amelung, Nothe und Lafourie an der Hauptwache plötzlich von einer Schaar Unteroffiziere überfallen und verhaftet. Sie protestirten gegen diese brutale Gewaltthat, verlangten die Haftbefehle zu sehen und wurden, da solche nicht vorhanden waren, vom wachhabenden Lieutenant freigelassen. Ein stürmisches Hurrah und Hoch empfing sie vor der Wache, wo sich eine bedeutende Menschenmenge und mehrere Hundert Soldaten zur Befreiung der Verhafteten zusammengescharrt hatten. Im Triumph wurden die Kegler in die Stadt geführt und dann von den wackeren Soldaten unter Abfingung des Heceliedes und dem beständigen Rufe: Es lebe Struve! Es lebe die Republik! bis vor die Stadt geleitet. Die Soldaten schienen entschlossen zu sein, nicht zu marschiren. Schon am Nachmittag desselben Tages befreiten die Soldaten einen Bürger, der verhaftet war, weil er die gedruckten Proteste an die Strafenecden anheftete. Dies zur vorläufigen Notiz. Altenburg, d. 1. Oct. 1848. Erbe. Schumann.

Dresden, d. 2. Okt. In der II. Kammer kam heute der Antrag des Abg. Helbig: die Staatsregierung zu ersuchen, gegen den Einmarsch der sächsischen Truppen ins altenburgische Gebiet zu protestiren und bis zu fernerer Entschließung aus Frankfurt die Truppensendungen zu sistiren, zur Berathung. Abg. Helbig: Es sei hier von einer willkürlichen Maßregel der Centralgewalt die Rede, gegen die Protest freistehet. Es herrsche nicht mehr der alte Bundestag, dessen Beschlüsse ohne Weiteres hätten ausgeführt werden müssen, und der das Vertrauen des deutschen Volkes so getäuscht. Dasselbe hätte nach den Märztagen seine Vertreter nach Frankfurt gesendet, um die Einheit nach innen und die Achtung nach außen zu begründen, ohne Beeinträchtigung der Freiheit Deutschlands. Die Nationalversammlung habe die Centralgewalt geschaffen, welche nach dem Beschlusse vom 28. Jun. durchaus nicht ermächtigt sei, die Freiheit der einzelnen Staaten anzutasten. Thäte sie das, so wäre es eine Fortsetzung des Metternich'schen Systems, es wäre eine Contrerevolution. Durch erwähnten Beschluß sei die Centralgewalt beauftragt, über allgemeine deutsche Angelegenheiten zu verfügen, sich aber nicht ohne Zustimmung in die inneren Verhältnisse zu mischen. Sie sei nur das vollziehende Organ der Nationalversammlung, das nicht gegen den Willen des Volkes handeln könne. Die Herzogthümer hätten nicht den Einmarsch von Truppen verlangt, Altenburg habe dagegen protestirt, es sei also eine rein willkürliche Maßregel getroffen worden. Unsere Regierung sei daher im Rechte, dagegen zu protestiren. Der Antrag wurde gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Hamburg, d. 29. Sept. Die Centralgewalt übernimmt die vom hamburger Comité auf der Elbe gerüstete Flotille von drei Dampfschiffen (mit 58 Pfündern), einer Fregatte (mit 36, 24- und 12pfündigen Kanonen), einer Corvette (mit zwölf 12-Pfündern) und einem Kanonenboot (mit einem 60-Pfünder), sobald der zur Inspektion bestimmte österreichische Contreadmiral Soudeau aus Triest hier angekommen und sie im Namen des Reichsministeriums untersucht hat. (W. Z.)

Braunschweig, d. 29. Sept. Sämmtliche bald nach der Rückkehr von Holstein beurlaubte Soldaten sind schleunig

zu den Fahnen zurückberufen. Es herrscht in diesem Augenblick eine außerordentliche Thätigkeit bei der Militärverwaltung. Alles wird sogleich in marschfertigen Zustand gesetzt, und, wie man vernimmt, werden unsere Truppen uns bald wieder verlassen. Wohin und zu welchem Zwecke, ist noch nicht bekannt. Weniger gegründet dürfte das Gerücht sein, daß künftig fremde Truppen bei uns garnisoniren. Irgend eine Veranlassung von Wichtigkeit scheint der Eile, mit welcher verfahren wird, vorzuliegen.

München, d. 29. Sept. Der Nürnberger Correspondent sagt: Am 18. Sept. fand das frankfurter Attentat statt, am 21. Sept. machte Struve seinen Einfall in Baden und hoffte, am 25. Sept. in Karlsruhe zu sein; auf dieselbe Zeit war ein Aufstand in Kassel angesagt; am 23. Sept. erklärte das württembergische Ministerium, das frankfurter Attentat hänge mit verabredeter Schilderhebung ähnlicher Art in Württemberg, Baden, Hessen etc. zusammen, und man erwartete in den nächsten Tagen einen Aufruhr in Stuttgart; auf den 26. Sept. war allgemein ein Aufstand in Berlin angesagt; auf den 25. Sept. erwartete ganz Wien mit ängstlicher Spannung eine neue Revolution; auf den 28. Sept., erklärte der Minister Doblhoff einer prager Deputation, sei ein Aufstand in Prag angesagt; am 25. Sept. endlich wurden in Köln unter Leitung fremder Emissare Barricaden gebaut. Wir überlassen Jedem, seine Schlüsse aus diesen nackten Thatsachen zu ziehen.

Stuttgart, d. 30. Sept. Rau ist heute Vormittag auf den Asberg abgeliefert worden; er hat sich übrigens freiwillig gestellt. Es wird darüber aus Oberndorf vom 29. Sept. geschrieben: Gestern Abend traf Rau hier ein und kam darauf auf die Post, eine geladene Muskete in der Hand und fragte nach dem Befehlshaber der Bürgerwehr, indem er zwei Bürgerwehrmänner zu erhalten wünschte, welche ihn nach Stuttgart begleiten sollten, worauf er in Kenntniß gesetzt wurde, daß nach ihm gefahndet werde und Verhaftsbefehle gegen ihn vorliegen. Er erwiderte, daß dies ihm nicht unerwartet komme, und daß er deswegen vorziehe, sich freiwillig nach Stuttgart zu begeben und Aufklärungen zu machen. Bald darauf erschien der Oberamtsrichter und eröffnete ihm die Verhaftung, welcher er unweigerlich ins Gerichtsgebäude folgte. Beim Austritt aus demselben verkündete er einer gerade anwesenden Gruppe Bürger seine freiwillige Stellung und ermahnte sie, seinetwegen ganz unbesorgt zu sein, worauf sie ihm ein Hoch ausbrachten.

Sigmaringen, d. 28. Septbr. Dem Begehren der Waffenauslieferung mußte um so mehr nachgegeben werden, als schon zuvor Oberlieutenant v. Hofstetter, ein in Untersuchung befindlicher Linienoffizier, die Kaserne besetzt hatte. Wegen fortwährender Drohungen flüchteten sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der Fürst, die ganze fürstliche Familie und die Mitglieder der Landesregierung, nachdem sie zuvor die (bereits mitgetheilte) Proklamation unterzeichnet hatten. Diese Maßregel steigert einerseits die Erbitterung, während sie andererseits auch dem Sicherheitsausschusse alles Vertrauen raubte. Wir befinden uns in einem Zustande der vollkommensten Anarchie, und die Drohungen, die Stadt anzuzünden, alle Beamte und reactionären Bürger zu ermorden, werden so laut, daß die meisten derselben mit Frauen und Kindern sich aus der Stadt flüchten.

Freiburg, d. 30. Sept., Abends 6 1/2 Uhr. In diesem Augenblick wird Gustav Struve gefesselt und mit starker Militärbedeckung hier eingebracht, seine Frau ebenfalls. Struve führte dieselbe am Arm. Außerdem sind noch mehrere andere Flüchtlinge eingebracht worden.

Freiburg, d. 30. Sept. Abends. Soeben werden wieder gegen 30 gefangene Freischärler gebunden mit starker Militä-

tärbedeckung hier eingebracht. — Im Oberlande ist es noch immer nicht ganz ruhig; es ziehen noch an verschiedenen Orten einzelne Haufen zerstreuter Freischaarenabtheilungen umher. Gestern Abend ist wieder babisches Militär eingerückt; heute werden Württemberger erwartet. Das Hauptquartier der Bundesstruppen ist fortwährend in Müllheim. Die Zahl des im Oberlande und dem Seekreise befindlichen Militärs beträgt etwa 10,000 Mann und 8 Kanonen.

Frankfurt a. M., d. 1. Oct. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, sind die Arbeiten des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung jetzt so weit vorgerückt, daß eine Vorlage ehestens zu erwarten ist und die Beendigung des ganzen Werkes in nicht zu langer Frist in Aussicht steht. Folgendes haben wir darüber erfahren: Die Abschnitte vom Reich und der Reichsgewalt sind im Ausschusse durchberathen und revidirt, und werden dem Hause vorgelegt werden, sobald die Berichterstattung vollendet sein wird, was in einigen Tagen der Fall sein möchte. Berathen ist gleichfalls der Entwurf über das Reichsgericht, so daß nur noch einige Punkte der formellen Redaction erledigt zu werden brauchen. Ueber den Reichstag — Staatenhaus und Volkshaus — wird von der Vorcommission in wenigen Tagen eine Vorlage im Ausschusse erwartet werden dürfen, so daß dann nur noch die freilich besonders schwierige Frage über die Anordnung der exekutiven Gewalt im Reiche übrig bleibt. Legt nun die Nationalversammlung frisch und energisch Hand ans Werk und läßt sich nicht in eine so kleinliche und zeitraubende Diskussion ein, wie es Anfangs bei den Grundrechten der Fall war, so ist zu hoffen, daß die deutsche Nation unter Gottes Schutz bald zur definitiven Constituirung ihrer Centralgewalt gelange. Der Entwurf über die Reichsgewalt soll sich übrigens in wesentlichen Punkten von der früher indiscreter Weise veröffentlichten Arbeit der Vorcommission unterscheiden, während in dem Abschnitt über das Reich namentlich die Bestimmungen, welche er über die Verbindung deutscher und nicht deutscher Länder enthält, Aufmerksamkeit erregen möchten. Für die künftige Stellung Oesterreichs zum Reich ist diese Frage von entscheidender Wichtigkeit; ihre Lösung macht es überhaupt erst möglich, den Bau der deutschen Verfassung zu vollenden. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

Frankfurt a. M., d. 2. October. Aus guter Quelle hören wir, daß die diplomatischen Verhältnisse zwischen Frankfurt und Paris nunmehr vollständig geregelt sind und an beiden Orten ständige Gesandte die beiden Länder vertreten werden. — Aus Baden ist die amtliche Mittheilung eingetroffen, daß sich das Kriegsgericht für die Beurtheilung Struve's incompetent erklärt hat. Er untersteht also dem gewöhnlichen Gerichte. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

Frankfurt, a. M., d. 2. October, Vormittags 10¹/₂ Uhr. In der heutigen 89. Sitzung der constit. deutschen Reichsversammlung wurde nach Erstattung mehrerer Ausschußberichte und Beantwortung von Interpellationen ein Antrag des Abgeordneten Mayern: „die Nationalversammlung beschließt, dem General Wrangel und den unter ihm gestandenen Truppen für ihre Tapferkeit und Ausdauer den Dank des Vaterlandes auszusprechen,“ zum Beschlusse erhoben.

Frankfurt a. M., d. 2. Oct., Mittags 12¹/₂ Uhr. Das Resultat der so eben stattgehabten Wahlen des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten der deutschen Nationalversammlung ist folgendes: Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt, H. v. Gagern mit 307 unter 377 Stimmen; zum ersten Vicepräsidenten Eduard Simson aus Königsberg, mit 215 unter 367 Stimmen, und zum zweiten Vicepräsidenten Kieffer aus Hamburg mit 225 unter 268 Stimmen.

Wien, d. 29. Sept. Das amtliche Blatt des ungarischen Ministeriums theilt in einem Supplement mehrere aufgefangene Briefe mit. Sellaich bedankt sich in einem derselben bei Latour für die richtig besorgte Geldsumme, fordert aber neue Geldsendungen, um den guten Geist und die Mannszucht unter seinen Truppen aufrecht zu erhalten. Mehrere Schreiben geben Aufschluß über den Abfall des Kürassierregiments Hardegg und einer Division Krosz Chevauxlegers von der ungarischen Armee. Die meisten Schreiben sind minder erheblicher Art, geben jedoch interessante Aufschlüsse über das kroatische Lagerleben. Mitunter scheinen die Offiziere der kroatischen Armee zu empfinden, daß der Boden unter ihren Füßen wankend werden könnte; Sellaich gesteht selbst, vor dem Gedanken zurückzuschauern, daß er seine Kanonen gegen die Husaren richten müßte, „indem dadurch ein unheilbarer Riß in der Armee bewirkt werden könnte.“ Von dem zu Wien befindlichen Baron Franz Kulmer fordert er auf das Dringendste, daß eine kaiserliche Erklärung erfolge, um zweckloses Blutvergießen zu meiden u. dergl. m. Gestern ist der ungarische Ministerpräsident Graf Batthyany hier eingetroffen, um abermals Rücksprache mit dem Hofe zu pflegen. Mehrere Glieder des ungarischen Ministeriums, namentlich Deak, sollen fest entschlossen sein, den Widerstand bis auf das Aeußerste fortzusetzen. Neueren Nachrichten zufolge hat sich Sellaich ins Comogyer Comitae gewendet und wünscht vermuthlich auf einem geeigneten Punkt über die Donau zu setzen, um sofort Pesth anzugreifen. In der morgenden Reichstagsitzung dürfte es wegen der aufgefahnen Correspondenz an Interpellationen nicht fehlen.

Wien, d. 30. Septbr. So eben trifft aus Pesth die höchst betrübende Kunde ein, daß Graf Lamberg, als er eben im offenen Wagen über die Pest-Ofener Brücke fuhr, von einem wiener Freiwilligen erkannt, meuchlings überfallen, verwundet und sofort von einem rasenden Haufen durch die Straßen der Stadt geschleift wurde. Der Graf hatte so eben eine Konferenz verlassen. Der Fanatismus scheint, nach dieser That zu urtheilen, in Pesth seinen Gipfelpunkt erreicht zu haben. — Heute ist hier die Nachricht von einem Siege der Ungarn über die Armee des Bans Sellaich verbreitet; uns erscheint sie unglaubwürdig. — Ueber eine Interpellation des Abg. Borrosch gab in der heutigen Reichstagsitzung der Ministerpräsident Wessenberg die hochwichtige Erklärung ab, daß die österreichische Regierung fest entschlossen sei den Frieden in Ungarn mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und zugleich auf der Grundlage der Gleichstellung aller Nationalitäten herzustellen. Diese Aeußerung ward von der Majorität der Kammer, namentlich aber von der slavischen Partei mit rauschendem Beifalle begrüßt. Damit wäre denn der Grundsatz der österreichischen Intervention ausgesprochen. Borrosch interpellirte noch den Kriegsminister in Betreff der vom Közöny mitgetheilten aufgefangenen Briefe. Dieser erwiderte, mehrmals habe sich Sellaich wegen Zumittelung von Waffen, Montur und dergleichen an ihn gewendet, jedoch im Privatwege stets den Bescheid erhalten, so lange die Regierung Ungarns auf legalem Boden stehe, könne von solcher Unterstützung nicht die Rede sein; dagegen sei zur Auszahlung des Soldes der kroatischen Truppen, die denn doch auch k. k. Truppen wären, ein Geldverlag von 280,000 Fl. C. M. im Ganzen etwa dreimal, auf die Weigerung des ungarischen Ministeriums hin, nach Agram entsendet worden. Diese Erklärung ward von der Opposition mit Zeichen des Mißfallens, von den Slaven hingegen mit stürmischer Freude aufgenommen.

Neueste Nachrichten. In Pesth herrscht grenzenlose Verwirrung und der Ausbruch anarchischer Zustände ist nächstens zu erwarten. Der Körper des Grafen Lamberg ward

fannibalisch zerfleischt. Die entmenschte Menge balgte sich förmlich um ein Stück vom Körper des Unglücklichen, der eine geliebte Gattin mit 8 Kindern hinterläßt. Die ungarische Nationalversammlung hat übrigens die Sendung des Grafen als Königl. Kommissar mit Protest zurückgewiesen. Pesther Flüchtlinge strömen in Massen herauf. Selbst der greise Patriot Wesselenyi ist gekommen, um seinem verlorenen Vaterlande den Rücken zu kehren. Die magyarische Sache ist allem Anscheine nach verloren.

Frankreich.

Paris, d. 29. Sept. Paris hat ganz wieder seine gewöhnliche Haltung angenommen. Die Truppen, die auf dem Carousselpiaz lagerten, sind verschwunden und die Nationalversammlung votirt die neue Versammlung in großer Eile. Bald werden wir aus dem Provisorium zu einem definitiven Zustand gelangen. — Die Wahl Cavaignacs zum ersten Präsidenten der Februarrepublik ist als ausgemacht zu betrachten; „Prinz“ Louis Napoleon wird sich bis auf Weiteres gedulden müssen. — Ueber die Verhandlungen mit Wien rücksichtlich der italienischen Frage verlautet wenig. Palmerston scheint sich nicht zu übereilen. Die „Presse“ meldet: „der Hof von Wien habe eingewilligt, gegen die Dogenstadt während der Unterhandlungen keine Feindseligkeiten unter der Bedingung zu eröffnen, daß sie keine Unterstützung von Außen erhalte und daß das österreichische Besitzrecht dieser Stadt, wie es aus den Verträgen von 1815 fließe, vorbehalten bleibe. Diese Antwort des wiener Hofes sei den pariser und londoner Cabinetten zugegangen und werde in diesem Augenblick von Palmerston und Castlereagh erwogen.“

Spanien.

Madrid, d. 22. Sept. Ein außerordentlicher Courier aus Sevilla meldet die Entbindung der Herzogin v. Montpensier von einem Mädchen. — „Heraldo“ meldet gestern einen glänzenden Sieg der königlichen Truppen über Cabrera, dem es nur mit Mühe gelungen sein soll, sich persönlich zu retten.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 2. October.

Königliche Botschaft über einen Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Einigungsabgaben von einigen ausländischen Waaren.

Die Deputirten auf der Linken, wie Berends, Jung, Jacoby, Waldack, Nees von Esenbeck u. A. gaben eine Protesterklärung über die letzte Beschlußnahme, nach welcher der Antrag d'Esters, betreffend die Kölner Angelegenheit, durch die motivirte Tagesordnung beseitigt wurde, ein.

Der Präsident Grabow zeigte an, daß in den nächsten Wochen täglich Sitzung sein soll. Zunächst wird das Bürgerwehr- und Jagdgesez abgemacht werden, und nach deren Beendigung sollen wöchentlich 2 Sitzungen, Montag und Donnerstag, der Verfassungsberatung, die übrigen Tage Kommissionsberichten gewidmet sein. Folgende 19 Gegenstände werden daher erörtert: 1) Gesez über unerlaubte Volksversammlungen und Zusammenrottungen; 2) Bericht über die Schweidnitzer Angelegenheit; 3) Gesez über Verpflichtung der Gemeinden zum Ersaz des bei öffentlichen Ausläufen verursachten Schadens; 4) die Branntwein- und Rübenzuckersteuer; 5) Aufhebung der Weinsteuer; 6) Gesez über unentgeltliche Aufhebung verschiedener Feudallasten; 7) die Zwangsanleihe; 8) Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen; 9) Gesez über den Mühlengins; 10) Revision der Separationen und Ablösungen; 11) Gesez über die Zulässigkeit von Verträgen über unablässbare Abgaben; 12) Aufhebung der Klassensteuerbefreiungen; 13) Aufhebung des Zeitungs- und Gesuchstempels; 14) Umgestaltung der Domänen- und Forstverwaltung; 15) Unterstützung einberufener armer Landwehrmänner; 16) Aufhebung der Lotterie; 17) Aufhebung der Gefindeordnung; 18) Untersagung der Verfolgung der unethischen Waterchaft; 19) Aufhebung der adligen Autonomie im Rheinlande.

Nach Beschluß der Versammlung soll der Gesetzentwurf über unentgeltliche Aufhebung verschiedener Feudallasten den Vorzug vor allen anderen haben.

Der Minister des Auswärtigen übergab die Aktenstücke über den dänischen Waffenstillstand. Der Minister des Innern theilte mit, daß der Be-

lagerungszustand Kölns wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche aufgehoben werde.

Eine lange Reihe Interpellationen und Anträge folgte: 1) Antrag, die Regierung solle alle Aktenstücke über den Kölner Zustand vorlegen und um Zustimmung der Versammlung zur Fortdauer des Belagerungszustandes in Köln einkommen. 2) Krause interpellirte das Ministerium über die Steuer- und Abgabenreform, über Aufhebung der städtischen Konsumtionssteuer und Einführung einer Vermögenssteuer. Soll am nächsten Sitzungstage beantwortet werden. Nachdem ein Paar andere Finanzanträge, die gleichfalls ins Blaue hineingehen, zurückgenommen worden, trägt Grebel, Mitglied der Linken, darauf an, daß den früheren Ministern, Kuerswald, Gierke, Hansemann und Kühlwetter das Recht in der Nationalversammlung zu sitzen entzogen werde, weil Kuerswald Oberpräsident, Gierke Präsident des bromberger Obergerichts, Kühlwetter Präsident der sächsischen Regierung und Hansemann Bankdirektor mit 6000 Thaler Gehalt geworden wären. Die Versammlung ließ den Antrag als dringlichen zu, und verwarf ihn sofort ohne alle Diskussion.

Ein Antrag über die Anstellung abgetretener Minister wurde in die Fachkommission für Reorganisation der Staatsbehörden verwiesen.

Der Schriftsezer Brill aus Breslau interpellirte das Ministerium über die Militärerlasse der Generale Wrangel und Brandenburg. Der Brandenburg'sche Erlaß ist unerklärlich, wenn man ihn nicht in Verbindung mit der Abstimmung über den Stein'schen Antrag und den Wrangel'schen Erlaß bringt. Das Ministerium war damals berufen, der Nationalversammlung mit eiserner Stirn entgegenzutreten, eine Militärherrschaft war beabsichtigt. Spätere Erwägungen haben diese Absicht geändert, allein manche Spuren sind sichtbar geblieben. Eine solche Spur ist dieser Erlaß, und der Graf Brandenburg, welcher nach den Märztagen eine Convention mit dem Magistrat dahin schloß, daß er nur auf seine Requisition einschreiten wollte: hat jetzt erklärt, er könne seine Bekanntschaft nicht zurücknehmen.

Der Ministerpräsident: Gleich nachdem mir die Interpellation bekannt geworden, habe ich nach Breslau um Materialien geschrieben, diese sind aber erst Freitag hier angelangt. Die Brandenburg'sche Bekanntschaft erkennt übrigens an, daß die Aufrechthaltung der Ordnung zunächst den Civilbehörden obliegt. — Der Ministerpräsident verliest den Auszug aus einem Bericht, wonach die dem Commandeur der 6. Jägerabtheilung, Major v. Firk, wiederholt gebrachten Ragemusiken zu thätlichen Excessen gegen die Tumuluanten und zu Demonstrationen gegen die Jägercaserne geführt haben. Der Ministerpräsident fährt dann fort: Aus diesen Excessen entstand die Gefahr, daß die Soldaten Selbsthülfe versuchen könnten, und dem will der erste Theil der Bekanntschaft vorbeugen, der zweite Theil bezieht sich auf die Unruhen auf dem Lande, er soll den Bürgerkrieg verhüten. Der Graf Brandenburg sieht übrigens seit den 10 Jahren seiner Amtsführung mit den Civilbehörden im besten Einvernehmen. Der erste Punkt der Bekanntschaft bedarf keiner Rechtfertigung, der zweite spricht nur von dem Ausrücken, nicht vom Einschreiten des Militärs. Das Einschreiten beim Angriffe auf das Militair ist nur das Recht der Nothwehr. Im Allgemeinen ist das Einschreiten der Bürgerwehr nicht beseitigt, nur die Fälle der dringendsten Noth, der Gefahr im Verzuge sind ausgenommen, wo der Oberpräsident nicht einschreiten kann. Der Oberpräsident Pinder war beim Erlaß der Bekanntschaft in Berlin, doch billigte er später dieselbe, also kann von einer Umgehung desselben keine Rede sein. Ich erwidere daher, daß Cabinettsordres, wie die in der Interpellation bezeichneten in neuerer Zeit nicht ergangen sind, daß aber gegen das Verfahren des Commandeurs in Rücksicht auf die gefährliche Lage Schlesiens nichts erinnert werden kann. — Der Minister des Innern: Nach den aus Liegnitz und Breslau eingegangenen Nachrichten ist die Aufregung in Schlesien sehr groß, auch in den Städten. Die anarchische und demokratische Partei wirkt darauf mit ein. (Ruf: Wir sind auch Demokraten!) Der Finanzminister: ich muß die gegen das Staatsministerium ausgesprochenen Verdächtigungen mit Entschiedenheit zurückweisen. Das Ministerium ist nicht zu Ungehelichkeiten berufen, vielmehr werden wir nur mit eiserner Stirn dem Gesez überall Achtung zu verschaffen wissen. (Bravo und Zischen.)

Etto (Liegnitz) berichtet factisch, daß die Liegnitzer Aufregung daher rühre, weil im Regierungsgebäude 70—80,000 scharfe Patronen gefunden worden, ohne daß die Bürgerwehr ihr Vorhandensein wußte, und nachdem die Beamten eine Stunde vorher ihr Ehrenwort gegeben, es sei nichts da. — Der Minister des Innern verspricht, die Untersuchung dieserhalb zu veranlassen. — Brill: Aus jedem Strafencrawalle lasse sich leicht etwas Großes machen. Nach dem Brandenburg'schen Erlaß habe die Militärbehörde zu entscheiden, ob die Hülfe der Bürgerwehr genügend sei. Jedenfalls hätte der Vertreter des Oberpräsidenten zugezogen werden sollen. Der Redner fragt nochmals, was der Kriegsminister gegen jenen Erlaß zu thun gedenke. — Der Ministerpräsident: Die Bekanntschaft ist eine exceptionelle Maßregel, einem ausbrechenden Aufstande gegenüber, und ich finde

nichts dagegen zu veranlassen. — Hierauf wird die von Brill beantragte fernere Discussion verworfen.

Pinoff zu einer persönlichen Bemerkung: Ich bin als Abgeordneter für Schweidnitz von 69 Demokraten gewählt, weil ich selbst Demokrat bin, und wenn hier demokratische Bestrebungen mit anarchischen confundirt werden, so verwahre ich mich dagegen. Der Minister des Innern hat sich den Begriff der Demokratie wohl noch nicht recht klar gemacht! (Bravo.) — Köhler (Görlitz) verliest als Zeugniß für die Stimmung Schlesiens ein im Extrablatt des Suhrauer Kreisblattes stehendes anonymes Schreiben, worin mit der Guillottine gedroht wird, und welches die Unterschrift hat: Der Verein zur Vernichtung aller Volksfeinde und Schurken. — Nickel: Ich bin ein Schlesiener Landmann und kenne daher den Zustand des Landes. Allerdings giebt es dort Emissäre, das sind aber die Gutsbesitzer, welche neben dieser Versammlung tagen, die ihre Unterthanen ärger drücken als früher, und die beim Knall der Champagnerpfropfen die Rückkehr der alten Zustände und die Russen hochleben lassen! — Wollheim protestirt als Abgeordneter eines benachbarten Kreises dagegen, daß das von Köhler verlesene Schreiben die Gesinnung im Suhrauer Kreise ausdrücke. (Bravo.) — Der Minister des Innern: Wenn ich demokratische und anarchische Grundsätze zusammengestellt, so habe ich damit nicht die demokratischen Prinzipien gemeint, die auch in der constitutionellen Monarchie ihren Platz finden. — Waldeck meint, auch er bekomme täglich anonyme Drohbriefe, die er aber nur als erbärmliche Nachwerke der Reaction, nicht als Ausdruck der öffentlichen Meinung betrachte. — Elsner macht die thatsächliche Bemerkung, daß bei Ueberfendung der in der letzten Sitzung von ihm überreichten Petition die schlesischen Landleute ihr Vertrauen zur Versammlung ausgesprochen hätten. Die Annahme seines Amendements zum Hanowschen Antrage würde ein besseres Beruhigungsmittel gewesen sein als Kanonen. Der Abg. Köhler habe die ganze Provinz beleidigt. — Köhler (Görlitz) bemerkt, das Verlesene sei als Extrabeilage zum Kreisblatt für offiziell zu halten.

Die inzwischen zurückgekehrte Prioritätscommission hat den D'Esterschen Antrage den Vorrang nicht eingeräumt, der Antrag wird also erst Mittwoch reproduzirt.

Die Aufforderung eines Gerichts, die Versammlung solle ihre Genehmigung zur Einleitung einer fiskalischen Untersuchung gegen den deutsch-polnischen außerdienstlichen Regierungsrath Szumann (deutsch Schumann) ertheilen, wird abgeschlagen.

Endlich zum Schlusse der Sitzung wurde das Bürgerwehrgesetz beraten und mit Beseitigung der von Weichsel, Temme, Jung und andern linken Mitgliedern gestellten Amendements die Paragraphen 77 bis 86 angenommen.

Der Abgeordnete D'Estier über den Kölner Aufstand.

Die preussische Nationalversammlung hat eine Sitzung beinahe allein der Verhandlung über den Kölner Aufstand gewidmet. Der Abgeordnete D'Estier hatte in Verbindung mit einigen andern Mitgliedern der äußersten Linken den Antrag gestellt, der Belagerungszustand der Stadt Köln solle sofort aufgehoben, und der Festungskommandant zur Verantwortung gezogen werden. In der Begründung seines Antrags gebrauchte der ehrenwerthe Abgeordnete folgende Worte: „überall da, wo der Belagerungszustand ausgesprochen worden ist, war es bisher unerhört, die Presse zu suspendiren, ohne daß ein Verbrechen vorlag. Das hat sogar der General Cavaignac nach jenem so furchtbaren Siege in Paris nicht gewagt; er hat wenigstens gewartet, bis seiner Ansicht nach ein Verbrechen vorlag.“

Hierauf die einfache Antwort: In dem Augenblicke, als Cavaignac in Paris das Kriegsgesetz proklamirte, wurden folgende 12 Journale sofort unterdrückt: 1) die Revolution, 2) die wahre Republik, 3) die Organisation der Arbeit, 4) der Reichstag (ein würdiges Seitenstück zur deutschen Reichstagszeitung), 5) der republikanische Napoleon, 6) das Journal der Kanaille, 7) Proudhons Volksrepräsentant, 8) die Lampe, 9) die Freiheit, 10) Le Pilori, 11) Le père Duchene, 12) die Presse. Der Redacteur der letztern auch im Auslande bekannten Zeitung, der berühmte Emil Girardin, wurde am Tage nach dem Aufstande gefänglich eingezogen, und nach fast vier Wochen freigelassen, ohne vor Gericht gestanden oder erfahren zu haben, warum er seiner Freiheit beraubt worden sei. Es ist überraschend, wie der ehrenwerthe Abgeordnete D'Estier, ein Mitglied jener Partei, welche die französische Geschichte recht gründlich studirt zu haben vorgiebt und als Folge dieser Studien tagtäglich die französische Republik als das Musterbild politischer Glückseligkeit den Deutschen anpreist, diese allerneuesten Thatfachen so unrichtig darstellen konnte. Noch mehr! Unmittelbar nach dem Aufstande, als Paris bereits beruhigt, Gesetz und Ordnung zurückgekehrt war, verfügte der Ju-

stizminister, ohne die Nationalversammlung zu fragen, daß die Pressegesetz vom Mai 1819, März 1822, Juli 1828 und December 1830 in allen Punkten, welche nicht ausdrücklich von der republikanischen Gesetzgebung abgeschafft wären, noch bestehen und danach verfahren werden müsse. Eine Folge dieser Gesetze war, daß die Journale bis zu hunderttausend Franken Caution leisten mußten, und daß der Generalpostdirector die Packetversendung der Zeitungen durch Post und Eisenbahnen ohne Weiteres verbieten durfte. Die französische Nationalversammlung gab diesen Maßregeln nachträglich und beinahe ohne alle Diskussion ihre Zustimmung. Sogar noch im Juli erließ Cavaignac eine Ordonnanz, welche die ungestempelten Maueranschläge feilzubieten oder anzuhängen verbot, und am 20. August löste Cavaignac den von der Pariser Bürgerwehr erwählten Generalstab derselben plötzlich auf und ernannte eigenmächtig einen neuen. Am 25. August unterdrückte Cavaignac für immer die älteste Pariser Zeitung, die Gazette de France, ohne die Nationalversammlung zu fragen oder von ihr zur Verantwortung gezogen zu werden. In Betracht solcher Thatfachen ist es unentschuldig, wenn der ehrenwerthe Abgeordnete D'Estier behauptet, sogar ein Cavaignac habe nicht gewagt, was sich der deutsche General Kaiser herausgenommen habe. Der Inhalt der Ereignisse widerspricht den Behauptungen des ehrenwerthen Abgeordneten aufs Wündigste. Wollte man einen Vergleich ziehen, so hätte man sagen können: In dem republikanischen Frankreich und mitten im Frieden darf ein General das thun, was in dem konstitutionellen Deutschland und den Barrikaden gegenüber einem deutschen General verboten sein soll.

Zum Schlusse noch einige Thatfachen für diejenigen, welche nicht müde werden, die französische Republik für Deutschland anzupreisen. Die französische Nationalversammlung verhandelte im Juli vier volle Tage über das Vereinsrecht oder die Associationsfreiheit und am 28. Juli wurde mit 629 gegen 100 Stimmen ein Gesetz angenommen, durch welches die Associationsfreiheit formell anerkannt, thatsächlich aber aufgehoben wurde. Das darauf bezügliche Dekret verlangt: 1) die Eröffnung des Clubs muß der Behörde angezeigt und ihr die Namen der Mitglieder, die zu dem Club gehören, regelmäßig angezeigt werden; 2) in den Sitzungen muß wenigstens der vierte Theil der Plätze für solche Personen, die nicht zum Verein gehören, offen bleiben; 3) ein Agent der Behörde, mit den Insignien seines Amtes bekleidet, darf nie verhindert werden, den Sitzungen beizuwohnen; 4) Redner, welche gesetzwidrige Ausdrücke gebrauchen, und Vorsteher, die dies nicht hindern, sind gesetzlich verantwortlich; 5) Verbindungen unter den verschiedenen Clubs sind untersagt.

Im August erließ Cavaignac eine Ordonnanz, welche verbietet, Journale auf öffentlicher Straße zu verkaufen. — Nach Auflösung der kommunistischen Arbeitscommission, die unter dem angeklagten und landflüchtig gewordenen Louis Blanc im Palaß Loureuburg den Kredit und die Sicherheit Frankreichs zu vernichten trachtete, ist eine neue Kommission gebildet worden. Dieselbe hat unter Anderem Folgendes bestimmt und die Regierung hat es in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung zum Gesetz erhoben: „Alle diejenigen, welche durch Einschüchterungen, Drohungen oder thatsächliches Verfahren die Arbeiter verhindern, ihre Pflicht zu erfüllen, oder die Meister, arbeiten zu lassen, begehen ein Verbrechen gegen die Freiheit der Arbeit und werden mit 6 Tagen bis 6 Monaten Gefängniß und außerdem zum Schabenerfas mit einer Geldbuße von 25 bis 200 Fr. bestraft.“ — Am 18. Juli wurde der Arbeiterclub in Straßburg geschlossen und die Vorsteher mit einem Theil der Mitglieder eingezogen, vor Gericht gestellt und verurtheilt. Warum? Weil der Club darauf hinarbeitete, das Eigenthum zu vernichten und die Arbeiter dem Elend, der Verzweiflung entgegenzuführen. In Lyon ging es eben so. Dort rotteten sich Arbeiter, Tagelöhner, Windbeutel und Maulschwäger zusammen und mit blutrothen Fahnen durchzogen sie die Straßen unter dem Rufe: „Nieder mit den Reichen! Nieder mit dem Handelsstande!“ Verhaftungen haben aber keine Bahn gemacht.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld=Sch.	3 1/2	73 7/8	—	Pomm. Pfndbr	3 1/2	89 3/4	—
Steh. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do	3 1/2	—	88 1/4
Scheine.	—	87 3/4	87 1/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga	—	—	—
Schuldberschr.	3 1/2	—	71 1/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	85 3/4	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wöfpr. Pfndbr.	3 1/2	—	80 3/4	Frdrschd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Göfsh. Pof. do.	4	96 1/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	78	77 1/2	5 Thlr.	—	12 3/4	12 1/4
Öfpr. Pfndbr.	3 1/2	—	86	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn: Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anb. Lit. A. B.	4	86 à 85 ³ / ₄ b ₃ u. S.	Brl. Anhalt.	4
do. Hamb.	4	64 S.	do. Hamb.	4 ¹ / ₂
do. St.-Stat.	4	67 ¹ / ₄ b ₃ .	do. Pots.-M.	4
do. Pots.-M.	4	52 b ₃ u. S.	do. do.	5
Mgd. = Hbf.	4	102 ¹ / ₂ S.	Mgd. = Leipz.	4
do. Leipz.	4	—	Halle = Thür.	4 ¹ / ₂
Halle = Thür.	4	51 S. 50 ¹ / ₂ S.	Cöln = Mind.	4 ¹ / ₂
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	74 ³ / ₄ b ₃ .	Rh. u. St. gar.	3 ¹ / ₂
do. Aachen	4	53 ¹ / ₂ S.	do. 1. Prior.	4
Bonn = Cöln	4	—	do. Stm.-Pr.	4
Düssd. = Elbf.	4	—	Düssd. = Elbf.	4
Steele. Bohw.	4	31 S.	Möchl. = Märk.	4
Möchl. Märk.	3 ¹ / ₂	69 ¹ / ₄ S.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Dösch. Lit. A.	3 ¹ / ₂	88 ³ / ₄ S.	do. Zwgbhn.	4 ¹ / ₂
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	86 ³ / ₄ S.	do. do.	5
Cosel = Dberb.	4	—	Ober Schles.	4
Brl. = Freib.	4	—	Cosel = Dberb.	5
Krat. = Dösch.	4	43 S.	Steele. Bohw.	5
Berg = Märk.	4	57 ¹ / ₂ S.	Brl. = Freib.	4
Starg. = Pof.	4	66 ¹ / ₄ S.		
Brieg. = Keisse	4	—		
Quitt.-Bog.			Ausl. Stam-Actien.	
Brl. Anb. B.	4	84 ¹ / ₄ S.	Dresd. = Görl.	4
Mgd. = Wittb.	4	—	Leipz. = Dresd.	4
Aach. = Markt.	4	—	Chmn. = Rifa.	4
Th. = B. = Bhn.	4	—	Sächs. = Batr.	4
Ausl. Quittbog.			Riel = Altona.	4
Ludw. = Verb.			Kmf. = Rottb.	4
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4
Pesth. 26 Fl.	4	—		
Fr. = B. = Rbb.	4	41 ⁵ / ₆ à 42 b ₃ .		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Halle, den 3. October.

Getreide	2 Pf	2 Jg	6 S	bis	2 Pf	7 Jg	6 S
Weizen	1	2	6	—	1	5	—
Roggen	1	—	—	—	1	2	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Quedlinburg, den 27. September. (Nach Wispen.)

Getreide	44	54	Gerste	24	30
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	27	32	Hafer	16	18

Raffinirtes Rübböl, der Centner 12¹/₄—12¹/₂ Pf.
 Rübböl, der Centner 11¹/₄—12 Pf.
 Leinöl, der Centner 11—11¹/₂ Pf.

Berlin, den 3. October.

Weizen nach Qualität 60—64 Pf.
 Roggen loco 28—30 Pf.
 = 82 Pfd. pr. Oct./Nov. 27¹/₂ Pf.
 = pr. Frühjahr 32 à 32¹/₂ Pf.
 Gerste, große, loco 28—30 Pf.
 = kleine 25 à 26 Pf.
 Hafer loco nach Qualität 16—17 Pf.
 = pr. Frühjahr 48 Pfd. 17 à 18 Pf.
 = pr. Herbst 16 à 17 Pf.
 Erbsen, Kochwaare 36 à 40 Pf.
 = Futterwaare 32 à 34 Pf.
 Rapps
 Rübsen { 72 Pf nominell.
 Rübböl loco 11¹/₂ Pf b₃ u. Br.
 = Oct. Nov. 11¹/₂ Pf.
 = Nov./Dec. do.
 = Dec./Jan. do.
 = Jan./Febr. 11¹/₂ Pf ohne Geschäft.
 = Febr./März 7¹/₁₂ Pf do.
 = März/April do. do.
 Spiritus loco 15¹/₆ à 15¹/₄ Pf b₃.
 = Oct./Nov. 15¹/₄ Pf Br., 15¹/₆ à 15¹/₄ Pf.
 = Nov./Dec. 15¹/₄ Pf.
 = pr. Frühjahr 16¹/₂ à 17 Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 3. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.
 am 4. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 3. October: 9 Zoll unter 0.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Octbr. 1848 einge-
 reichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen
 das angegebene Gewicht haben.

Name:	Roggen-Gebäck:						Weizen-Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.		Hausbacken-Brod pro Pfd.		Schwarz-Brod pro Pfd.		12 Stück Semmeln für 1 Egr.	
	Jg	S	Jg	S	Jg	S	Stk.	Quent.
Wettin.								
1. Chrystall sen.	1	—	—	7	—	—	17	—
2. Chrystall jun.	1	—	—	7	—	—	16	—
3. Else . . .	—	10	—	6	—	—	18	—
4. Fügner . . .	—	11	—	7	—	—	16	—
5. Günther . . .	1	—	—	7	—	—	16	—
6. Wwe. Rathmann	1	—	—	7	—	—	18	—
7. Rosenfeld jun.	—	11	—	6	—	—	16	—
8. Schade sen. .	—	10	—	7	—	—	16	—
9. Schade jun. .	—	11	—	7	—	—	16	—
Cönnern.								
1. Berger . . .	—	—	—	8	—	—	19	2
2. Eberus . . .	—	—	—	8	—	—	16	2
3. Gerth . . .	1	—	—	10	—	—	18	—
4. Gotsch . . .	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Günther . . .	1	—	—	8	—	—	16	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	6	—	—	19	—
7. Harnisch jun.	—	10	—	8	—	—	18	—
8. Knauf . . .	1	—	—	8	—	—	16	—
9. Linde . . .	1	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt . . .	—	—	—	8	—	—	18	—
Löbejün.								
1. Berg . . .	1	—	—	8	—	—	17	—
2. Faust . . .	1	—	—	6	—	4	19	—
3. Götsche . . .	1	—	—	6	—	4	19	—
4. Wwe. Güldenfuß	1	—	—	8	—	6	16	—
5. Hedike . . .	1	2	—	6	—	—	16	—
6. Hudemann . .	—	—	—	8	—	—	—	—
7. Meyer . . .	—	—	—	10	—	—	—	—
8. Nordmann . .	—	9	—	6	—	—	19	—
9. Rebentisch . .	1	1	—	8	—	—	18	—
10. Lümmler, Frd.	—	10	—	6	—	—	18	—
11. Lümmler, Carl	1	—	—	8	—	6	16	—

Freie Gemeinde.

Freitag Abend 7¹/₂ Uhr Versammlung im Magdeburger
 Bahnhofe. Wahl des neuen Vorstandes.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. October.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Schulenburg a. Wendelsstein. Hr.
 Kammerherr Graf Helldorf a. Wolmirstedt. Hr. Referendar v.
 Stockmar a. Berlin. Hr. Staatsanwalt Dr. Großkopf a. Alten-

burg. Hr. Dr. med. Meier a. Bremen. Hr. Stud. jur. Kollmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Eisefeld a. Lübeck.
 Stadt Jülich: Hr. Partik. Steinhauer a. Straßund. Die Hrn. Kauf. Meyer a. München, Jacobi a. Berlin, Feilhauer a. Fürth, Becker a. Leipzig.
 Soldnen Ring: Hr. Gymn.-Dir. Schöler a. Erfurt. Hr. Prediger Wiener a. Dietersdorf. Hr. Dekon.-Commiff. Rathler a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Bornemann a. Hedingen, Grohne a. Leipzig.
 Englischer Hof: Frau Pfarrer Kereter a. Frankfurt. Hr. Geh. Rath Dr. Eilers a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Leonhardt a. Magdeburg, Heuersmann a. Bremen. Hr. Stud. Müller a. Leipzig.
 Hr. Milit. Feigenspan a. Saarlouis.
 Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Straube a. Leipzig, Scheele a. Eilenburg. Hr. Mechanikus Sänger a. Stettin. Hr. Dr. No-

thenstein a. Glas. Die Hrn. Stud. Schönburg u. Gahlisch ia. Jena.
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Dresden, Dr. Grohn a. Schulpforte, Schlutius a. Artern. Hr. Stud. med. Poppel a. Mecklenburg. Hr. Forst.-Cand. Donat a. Berlin. Hr. Partik. v. Kaas a. Prag.
 Goldne Kugel: Hr. Cand. theol. Hoffmann u. Hr. Lehrer Welte a. Battenburg. Die Hrn. Lehrer Kreuzer a. Bidingen, Roth a. Udenhausen. Hr. Maurermeister. Hildebrand a. Müheln. Hr. Reg.-Rath Rättig a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Zlmenau, Georgi a. Wurzen, Steiger a. Magdeburg, Gruner a. Raumburg.
 Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Simon m. Fam. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Plotow a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Kürschner a. Schmalkalden, Friedheim a. Götten, Hesse a. Leipzig. Hr. Dr. Verbach a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Die der Stadt Halle zugehörige, in der Planenaer Aue am Hohenwiden-schen Damme gelegene Wiese von 8 Mor-gen 109 □ Ruthen soll verkauft werden und sind Gebote bei dem Stadtrath Rum-mel abzugeben.

Halle, den 29. September 1848.
 Der Magistrat.

Die Anlage eines neuen Brunnens auf der Pfarre zu Brachwitz soll dem Min-desfordernenden zur Ausführung übergeben werden. Sachkundige werden daher einge-laden, Montag den 9. d. M. früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer zur Abgabe ih-rer Forderungen zu erscheinen.

Halle, den 3. October 1848.
 Der Bau-Inspector
 Schulze.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäfts in einer bedeutenden Handelsstadt, sucht, da es ihm an Da-men-Bekanntschaften mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Ein Vermögen von 4—6000 R^r würde wünschenswerth sein; dasselbe kann jedoch auf Wunsch in den Händen der Besitzerin bleiben. Der strengsten Verschwiegenheit dürfen sich Da-men versichert halten, welche ihre Adresse unter A. H. No. 15 in der Expedition die-ses Blattes abgeben.

Wohl zu beachten!

Es verbreitet sich in Halle das auch in der Stadtverordnetenversammlung laut gewor-dene Gerücht, es habe Eichhorn unsrem Wislicenus bei seiner Absehung eine gute Lehrerstelle angeboten, unter der Be-dingung, keine Religionsstunden zu geben, Wislicenus sei aber nicht darauf eingegan-gen. Dieses Gerücht ist ein völlig grundloses. Allerdings wäre es Eich-horn's Pflicht gewesen, ein ähnliches Aner-bieten zu machen, er hat aber diese Pflicht nicht erfüllt. G.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich wiederum mein Lager

fertiger Damenmäntel

und glaube, da ich in diesem Jahre die Mäntel aus dem Geschäft des Königl. Hof-lieferanten Herrn **Herrmann Gerson in Berlin** beziehe, einem hochgeehrten Publikum eine, in jeder Beziehung noch befriedigendere Auswahl als im vor-rigen Jahre vorlegen zu können.

Heinrich Stephany.
 Reunhäuser.

Halle, den 4. October. Während den gestrigen Abendstunden brachte die hiesige Veteranen-Compagnie ihren Hauptführern und dem Oberst des 19. Infanterie-Regi-ments, Herrn v. Blumenthal, unter Trommelschlag und vollständiger Militärmusik ein freudiges Hurrah, auf welches von einigen der Führer eine kraftvolle zeitgemäße Rede und Ausbringung eines Lebehochs auf Se. Majestät den König und die Bewoh-ner dieser Stadt zur Erwiederung gegeben wurde. Tausende der Letztern waren dabei zugegen, und gab dieser Aufzug, welcher verschiedene Richtungen der Stadt passiren mußte, für Viele einen vergnügten Abend. Die Ruhe wurde dabei keinen Augenblick gestört. J.

Auction von holländischen Blumenzwiebeln.

Freitag den 6. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll gr. Ulrichstr. Nr. 20 der 2te große Transport **Harlemer Blumenzwiebeln** der schönsten u. aus-erlesensten Sorten, zum Treiben als auch für das freie Land, meistbietend verkauft werden. J. H. Brandt, Auct.-Commiff. u. Taxator.

Wegen eingetretener Verhältnisse wird das Entenschließen künftigen Sonntag als den 8. October nicht gehalten.
 Walthert in Seeburg.

6000, 3000, 1000, 500 und 2mal 400 R^r sind sofort auszuleihen; 2300, 2100, 1100, 800, 700 und 600 R^r wer-den gegen erste Hypothek zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Zu kaufen gesucht werden ein Gut mit ungefähr 1000 Morgen Areal Acker, Wie-sen und Holz; — ferner 2 Landgüter mit 50 bis 80 Morgen gutem Boden durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Schulfache.

Die unterzeichnete Kasse bringt hierdurch die gesetzliche Bestimmung, nach welcher das Schulgeld beim Königl. Pädagogio

stets praenumerando im ersten Monat jeden Quartals unerrinnert abgetragen wer-den soll, zur allgemeinen Kenntniß, und er-bietet sich, dasselbe bei den Betheiligten, welche dieses wünschen sollten, abholen zu lassen.

Halle, den 3. October 1848.
Die Kasse des Königlichen Pä-dagogiums.
 Höpfer.

Pferde-Verkauf.

Montag den 16. October c. Vormittags 11 Uhr sollen vom Königl. 12. Husaren-Regiment auf hiesigem Klosterhofe 12 Stück überzählige Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Bestbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 3. October 1848.
Das Kommando
 des Königl. 12. Husaren-Regiments.

den
ge-
en
en-
ck-
ück
In
gr.
ent.
2
2
er
v.
n

Die gewaltigen Schwingungen der Zeit haben auch in unserm Brehna einige Wenige dermaßen ergriffen und in dem Gebrauche der Freiheit so weit verleitet, daß er vom Mißbrauch nicht mehr zu unterscheiden ist. Dieses kleine Häuflein hat es sich bisher zur vorzüglichsten Aufgabe gemacht, den Herrn Landrath v. Leipziger durch allerlei grund- und gehaltlose Beschuldigungen zu insultiren; es sprach von dieser Gelegenheit in hochtrabenden Phrasen von seinen sogenannten Beschlüssen, rühmte sich der Produkte seiner Thätigkeit und gewichtig, wahrscheinlich um dadurch seine feibolen Annoncen glaubwürdiger zu machen, trat es damit hervor, »daß seine Namen im blauen goldnen Adler jederzeit zu erfahren wären«. Jetzt ist fiskalische Untersuchung eingeleitet, aber im goldnen Adler sowie nirgends sind die Namen der Herren Verfasser zu ermitteln, und die sonst sich unter ihnen prahlend hervorthaten, suchen sich jetzt vor Gericht durch die jämmerlichsten Ausreden zu vertheidigen und aus der Schlinge zu ziehen.

Dies zur Würdigung dieser Herren und der gegen Herrn Landrath v. Leipziger bisher von Brehna ausgegangenen Inserate.
Brehna, den 2. October 1848. ff.

Im Verlage von C. F. Schumann in Lützen ist erschienen und in Commission bei W. Schrey in Leipzig und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Weissenfeller Füslier-Bataillon des einunddreißigsten Regiments. Vierstimmiger Männergesang. Gedichtet und componirt und den wackern Füsiliereu des gedachten Bataillons in freudiger Hochachtung gewidmet von J. D. Hassel. Preis 5 $\frac{1}{2}$. In Partien blätiger.

Nechte Ohren-Magnete.

Diese nach Vorschrift berühmter Aerzte und Physiker verfertigten und erprobten Magnete besitzen, wie dies vieljährige Erfahrung dargethan, die heilsame Eigenschaft, daß sie, bei gehöriger Indication, selbst von den heftigsten **Kopfschmerzen** befreien, insbesondere auch dann, wenn diese gichtisch oder chronisch sind. Auch stillen dieselben **rheumatische Zahnschmerzen** in kurzer Zeit, und dienen zugleich als ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, den gewöhnlichen Vorboten von **Harthörigkeit**, sowie gegen **Ohrenreissen**. Es sind die Ohren nicht nur eine der bequemsten Stellen des Kopfes zum Tragen von Magneten, sondern auch, wegen der wichtigen Nervenbreitungen daselbst, eine der geeignetsten und empfänglichsten und lassen sich auch daher die überraschenden Wirkungen dieser Magnete bei **Kopfleiden** aller Art erklären. Jeder Nechte Ohrenmagnet trägt vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel **J. T. G.** und kostet das Paar dieser Magnete in elegantem Carton mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, 1 $\frac{1}{2}$ Pr. Cour. Die alleinige Niederlage für **Alsleben** und Umgegend befindet sich bei **F. G. Meise**, sowie in **Halle** bei **Franz Laage** und in **Cisleben** bei **Anton Wiese**.

Bekanntmachung.

Die hier zu Benkendorf in Folge der Separation verlegten Fahrwege sollen als solche nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen eingerichtet in Verding gegeben werden, und wollen sich Uebernehmungslustige

den 15. October d. J. Nachmittags
2 Uhr
im Gasthof allhier einfinden.

Die Deputirten.

Pistolen kauft zum höchsten Preis **Bethmann**, gr. Steinstr. Nr. 173.

Johanna! lebe wohl.

Nichts soll das Band hienteden lösen,
Das ewig mich an Dich geknüpft.
Nordhausen, den 4. October 1848.
B.

Donnerstag den 5. d. Nachmittags
3 Uhr **Concert** in der **Weintraube**.
Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe
im Saale statt. **Stadt Musikchor**.

Erbsen- und Wickenstroh verkauft **Arnold** in **Langenbogen**.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeig, daß ich meine Restauration und Speisewirtschaft aus der Leipzigerstraße in die Promenade in den früher **Kawald'schen Keller** verlegt habe, und bemerke, daß zu jeder Tageszeit Warm und Kalt gespeist wird. Um recht vielen Besuch bittet
F. Fehling.

Von heute ab wohne ich beim Kaufmann Herrn **F. Laage** neben der Stadt **Zürich**.
D. Stehlich.

Das Winter-Halbjahr beginnt an der lateinischen Hauptschule Montag den 9. October. Anmeldungen neuer Schüler anzunehmen werde ich vom 3. bis 6. October Vormittags bereit sein; die Prüfung derselben wird Sonnabend den 7. October um 8 Uhr beginnen. **Eckstein**.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr sollen mehrere Hundert Stück **Rüstern, Eschen, Ebern, Pappeln** etc., worunter circa 100 Stück, 2 bis 3 Fuß stark, auf dem Stamme sich befinden, öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist in **Waldsee**, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Wallwitz, den 3. October 1848.

L. Barth.

Lüchtige Arbeitsleute, welche **Rüben-Acker** im Accord zu graben oder sonstige im Freien zu verrichtende Arbeit übernehmen wollen, können sich von jetzt ab auf der **Zuckerfabrik** in **Salzmünde** melden und für diesen Herbst dauernde Beschäftigung bekommen. **J. G. Wolke**.

Pläumen sind abzulassen in **Zöberitz** im Gute Nr. 10.

Leipziger Straße Nr. 325 ist ein geräumiges Familien-Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.

Der **Missions-Hülfsverein** für **Alsleben** und Umgegend feiert sein diesjähriges zweites **Missionsfest** Mittwoch den 11. Oct. in der Kirche zu **Freist** bei **Gerbstädt**. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags um 1 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen früh 3 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein theurer Gatte, der Amtmann **Ludwig Schraube**, in seinem 61. Lebensjahre. Dies zur Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.
Emseleke, den 30. Sept. 1848.

Wilhelmine Schraube
geb. **Engelhardt**.

Bei meiner Uebersiedelung nach **Gießen** allen denen, welche sich auch in der Ferne freundlich meiner erinnern wollen, ein herzlichtes Lebwohl.

Halle, den 1. October 1848.

Eduard Wippermann.